

Wiedersehen mit Berlin - dieser Studentensommer wird ein Erlebnis

Wortmeldung zum Aufruf der FDJ-Kreisleitung

Was den alljährlichen Studentensommer betrifft, so kann die FDJ-GOL der Sektion Chemie schon auf recht gute Erfahrungen zurückblicken. Es ist bei uns zu einer guten Tradition geworden, daß in jedem Sommer die Studenten des 2. Studienjahres geschlossen an der Sommerinitiative teilnehmen. Damit es für diese Jugendfreunde keine Schwierigkeiten bei der Urlaubsplanung gibt, erfahren sie bereits im November, wann sie in den Studentensommer fahren. Diese Praxis hat sich bewährt und erspart sowohl uns als GOL als auch den betreffenden Studenten unnötige spätere Auseinandersetzungen. Wenn es einigen Jugendfreunden aus triftigen Gründen (Krankheit u.ä.) nicht möglich ist, an der Sommerinitiative teilzunehmen, so werden sie für das nächste Jahr vorgemerkt und dann nochmals auf eine Teilnahme hin angesprochen. Es hat sich gezeigt, daß für die überwiegende Mehrzahl der Studenten der Studentensommer ein echtes Erlebnis ist, von dem auch später noch oft und gern erzählt wird. So beginnt unter den Studenten des 4. Studienjahres noch heute so manches Gespräch mit den Worten: „Weißt du noch, damals in Pödelwitz...“, obwohl der damit gemeinte Studentensommer bereits 4 Jahre zurückliegt. Er fand im sogenannten 9. Studienjahr, also unmittelbar vor Studienbeginn statt.

Das ist es, was wir neben einem hohen ökonomischen Nutzen erreichen wollen: ein Gemeinschaftserebnis, das sich fördernd auf Kollektivbildung und Studienatmosphäre auswirkt und das für jeden Studenten ein angenehmer Höhepunkt während des Studiums ist. Die diesjährige Sommerinitiative der FDJ werden unsere Jugendfreunde im VEB Bergmann-Borsig Berlin leisten. Was das Gelingen anbetrifft, können wir sehr zuversichtlich sein. Alles ist gut vorbereitet. Anfang März führten wir in Berlin Absprachen über den Vertrag und den geplanten Einsatz der Studenten. Daran nahm von seiten des Betriebes ein Einsatzstab teil, dem die Verantwortlichen aller Abteilungen, wo unsere Studenten eingesetzt werden, sowie Vertreter von Ökonomie, Kader und Buchhaltung und ein spezieller Verantwortlicher für den Studentensommer angehören. Auf diese Weise war es möglich, alle auftretenden Fragen sofort zu klären. Ende März war bereits Vertragsabschluss.

Am 30. April führten wir einen Tag der Bereitschaft durch. Die zukünftige Lagerleitung sowie alle FDJ-Sekretäre des Studienjahres, die in der Sommerinitiative als Brigadeleiter eingesetzt werden, fuhren nach Berlin. Nach einem herzlichen Empfang durch den Kaderleiter wurden nochmals die konkreten Aufgaben, die vor den Studenten stehen, erläutert und eine Besichtigung der zukünftigen Arbeitsplätze durchgeführt. Hervorzuheben ist auch in diesem Zusammenhang wieder das große Engagement seitens des Betriebes. Mit der FDJ-GOL des Einsatzbetriebes haben wir ebenfalls

regem Kontakt. Wir berieten gemeinsam über eine Zusammenarbeit in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs sowie auf kulturell-sportlichem Gebiet. Auch ein gemeinsamer Solidaritätseinsatz ist geplant.

Da die FDJ-GOL des VEB Bergmann-Borsig ebenso wie wir den Kampf um ein Rotes Ehrenbanner führte, boten sich gute Möglichkeiten zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Im Ergebnis unserer Beratung schlossen wir eine gemeinsame Wettbewerbsvereinbarung ab. An unserem diesjährigen Studentensommer werden auch zwei litauische Freunde teilnehmen. Sie fühlen sich in ihrer Seminargruppe wohl und möchten auf dieses Gemeinschaftserebnis nicht verzichten. Wir als FDJ-GOL unterstützen diesen Wunsch nach besten Kräften, geht es uns doch darum, unseren ausländischen Freunden das Gefühl einer festen Zugehörigkeit zu vermitteln.

Besonderes Augenmerk richten wir dieses Jahr auf die Vorbereitung des Interlagers. Auf diesem Gebiet wurde in der Vergangenheit einiges versäumt. Zwar gab es an den Arbeitsleistungen unserer Jugendfreunde nichts auszusetzen, jedoch die aktive Mitgestaltung des Lagererlebnisses fehlte. In diesem Jahr haben wir die beste Seminargruppe des 2. Studienjahres zur Teilnahme am Interlager ausgewählt. Diese Gruppe kämpft um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und betrachtet die Beteiligung am Interlager als einen wesentlichen Bestandteil ihres Titellampfes. Gemeinsam mit dem Kulturfunktionär der GOL erarbeitet die Gruppe ein Brigadeprogramm, das neben hohen ökonomischen Zielstellungen vielfältige Initiativen auf kulturell-sportlichem Gebiet enthält.

Diethild und Michael Hanfelder, FDJ-GOL Chemie

Sommerlager

Sengende Hitze gab uns dieser Arbeitssommer und den Abend auch am Lagerfeuer

dichtgedrängt bei piwo und Gitarrenklang leises Flammenzüngeln laut zweisprachiger Gesang

Hau in die Saiten Andrej Spiel noch mal - Es verband uns ein gewöhnlicher Tag -

Ein Tag voll Arbeit die nicht immer schmeckt und abends Diskussionen weckt denn

so leicht ist das nicht mit der Norm, wo wir doch immer mehr wollen als das Normale

Morgen packen wir das besser an Hier wo für uns ein Stück Integration begann

Monika Szpapat, Sektion KL



Im Sommerfilm-Angebot

Die Sommerleinwand, die XVIII. übrigens, flimmert ab heute abend: Sieben Filme aus sieben Ländern mit breiter inhaltlicher Couleur, doch recht ähnlichen Niveaus stehen ins Haus. Was erwartet uns nun konkret auf der Bühne im Clara-Zetkin-Park? Als etwas breitgewulst und darum dünn wird man den polnischen Zeichentrickfilm „Die große Reise von Bolek und Lolek“ m. B. empfinden. Nachdem die beiden Lausitzer dem Fünf-Minuten-Streifen erwachsen sind, toben sie jetzt durch den abendfüllenden Film, und zwar auf den Spuren eines Jules Verne und seiner Geschichte vom 80-Tage-Trip. Um den testamentarischen Schatz des seligen Philens Fogg zu ergattern, neben Bolek und Lolek durch dick und dünn, treffen sie beispielsweise auf Ali Baba und seine 40 Folkliebesdarsteller. Damit's zu den notwendigen Filmschmätzeln kommt, hetzt der erbitterte Nette des Verbliebenen seinen Kammerdiener als Fallenssteller hinter den beiden her. Nach dem Film drängte sich mir die Frage auf, ob die polnischen Autoren sich nicht nur gelegentlich an Selbstzitäten aus alten Bolek-und-Lolek-Filmen gütlich taten, sondern auch von Bilderzeitschriften außerhalb der Landesgrenzen abkupfernten.

Aus der Sowjetunion kam ein leichter, aktionsbetonter Abenteuerstreifen, leider in Preislage der sonderlichen Filmerstunde: „Das Ende des Kaisers der Taiga“, 1922, ein 18jähriger Kommsodeur räumt, sachte Westernanklänge unverkennbar, mit einer konterrevolutionären Bande am Oberlauf des Jennisel auf. Beachtenswert: Der Film schildert die Jugend des Mannes, der sich später Arkadi Gaidar nennen wird. Der ersten Rumäoowestern „Gesucht wird Johnny“ schickte uns das Balkanland. Zwei Einwanderer, im Zottelpelz, mit Filmmenschnaps und Hirsenflöte, wollen den im „Neuen Land“ vertriebenen Bruder, ihren Johnny, heimzuholen. In dem Nest, wo sie aufkreuzen, hat vorerst freilich Hochwürden Ezekiel Waltröpe die Gemeinde unter seiner prophetischen Fuchtel, der gleichermaßen scharf auf die mormonische Vielweiberei und Nuggets ist. Und der Bruder John sorgt, à la Robin Hood als Götterbote, nur für Selbstjustiz. Doch als Dreimännerbündnis machen Immigranten den Westerrastisch blitzblank, und der ohnehin schematische Streifen wird vollends glasig, da helfen auch die läblichen Anleihen aus dem rumänischen Heimatfilm nicht weiter.

Wasserspiele

Wenn es draußen heiß ist, lechzt der Mensch nach jedem Tropfen Wasser. In den Wasserspielen am Ungebäude gibt es Wasser nicht nur tropfenweise. Man kann sich getrost das Gesicht abkühlen oder auch einen Eisleck aus dem Kleid putzen. Die hier sitzen, sind nicht nur Studenten, denn sonst müßten die beiden Leutchen rechts neben mir wohl 40. bis 50. Studienjahr sein. Das kühle Naß ist für alle da. Und was dem einen sein Swimmingpool, ist dem anderen die Stadtfantasielandschaft. Jeder hat ein Recht auf ein bißchen Erfrischung. Nach einem Stadtbummel zum Beispiel. Oder einfach weil's Spaß macht, so einzusitzen, den Rock ein wenig hochzuraffen - damit auch die Beine versuchen können, braun zu werden - und so nahende Urlaubsfreuden voranzutreiben. Und was ist die Ostsee schon gegen einen Springbrunnen? Gar nichts, sage ich, denn nichts ist so köstlich wie ein paar erfrischende Spritzer in staubiger Großstadthitze. Das scheint auch der

Kleine dort zu finden, der nicht verstehen kann, warum Mutti mit Ausdauer davon spricht, rittlings in die „Springer“ zu stürzen. Wasser heißt da H₂O. Welch lieblose Bezeichnung etwas so lebendiges! Richthausen es LE heißen - wie „Lebenswasser“ Heike P...



Sei mit dabei:

Prüfungsfieber oder Disko-Fieber: das ist weder Frage, noch Alternative, denn Entspannung bei Musik und Tanz muß auch mal sein. Und deshalb startet die FDJ-Redaktion am Dienstag, 3. Juli, ab 19 bis 24 Uhr die 6. UZ-Disko. Treffpunkt ist der Klub der jungen Arbeiter und Angestellten. Einen Programmteil bestreitet die Formation „Zapfen“. Karten für 1 Mark gegen Vorlage eines KMU-Ausweises in der Redaktion an der Abendkasse.

FDJ-Redaktion der

UZ-Disko Nr. 6